

Der Waldspaziergang wird zum Erlebnis

Die Ortsbürgergemeinde hat einen neuen Waldlehrpfad erstellt. «Walderlebnis Menzlen» soll Wissen auf spielerische Art vermitteln.

Marlen Hämmerli

Ein Reh steht mitten im Menzlenwald. Arno Noger, Präsident der Ortsbürgergemeinde (OBG) St.Gallen, nähert sich ihm, beugt sich hinab und stellt fest: «Es riecht nach Essig.» Das Reh ist eine von mehreren Skulpturen, die Holzbildhauer Dominik Hollenstein geschaffen hat. Sie zieren den neuen Waldlehrweg der Ortsbürgergemeinde.

«Walderlebnis Menzlen» – wie der Pfad heisst – ist kein klassischer Lehrpfad mit Täfelchen, die eine Buche als «Buche (Fagus sylvatica)» bezeichnen. Nein, es ist eine «grundlegende Neuinterpretation der altbekannten Pfade», wie Urban Hettich, Leiter Forst und Liegenschaften bei der OBG, sagt. «Der Weg soll nicht belehren, sondern Erlebnisse schaffen», sagt Noger. Alle Sinne würden angesprochen und nicht nur Täfelchen mit Texten aufgehängt. Die Besucherinnen und Besucher sollen sich spielerisch Wissen über den Wald und seine Bewohner aneignen, über seine Funktionen als Lebensraum und Wirtschaftsfaktor.

Vier Kilometer Weg, zehn Hauptthemen

Die Stationen sind zwischen den Quartieren Riethüsi und Hagen über knapp vier Kilometer verteilt und decken zehn Hauptthemen ab. Ein Rundgang dauert etwa eineinhalb Stunden. An einer Station etwa können Spaziergänger darüber abstimmen, was ihnen der Wald bedeutet. Ist er Energiequelle, Spiel- und Sportplatz, Fundstelle für Beeren und Pilze oder eigentlich uninteressant?

Noch sind nicht alle Details fertig. So liegt an der ersten Station Kies lose auf dem Waldboden. Die letzten Tage war es zu nass, um es zu verdichten. «Irgendwie waren wir immer dran, wenn das Wetter schlecht war», sagt Förster Patrik Hollenstein. Die vergangenen zwei Wochen



Patrik Hollenstein, Urban Hettich, Arno Noger und Johannes Stieger (von links) stehen an einer Station zum Wald als Lebensraum für Wildtiere. Bild: Ralph Ribli

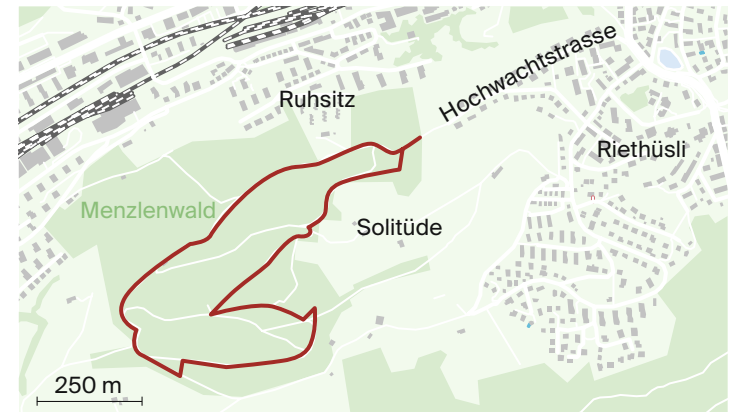
haben die zwei Förster und ihre sechs Mitarbeiter die Stationen installiert. Stämme platziert, Tafeln fixiert und unter anderem zwei Holztröge aufgestellt.

Urban Hettich giesst mit einem metallenen Gefäss Was-

ser über die dunkle Erde in einen Trog. Es versickert sofort. Anders beim zweiten Haufen Erde. Dort läuft das Wasser ab. «Der Waldboden speichert je nach Beschaffenheit Wasser wie ein Schwamm und schützt so vor

Hochwasser», erklärt Hettich. Die Idee für den neuinterpretierten Waldlehrpfad hat Arno Noger aus den Ferien in Kanada nach St.Gallen mitgebracht. Vor zehn Jahren war er mit seiner Ehefrau zwischen Vancouver

Rundweg im Menzlenwald



Quelle: OSM, Lizenz Odbl 1.0/Karte: jbr

und Whistler unterwegs. Die «sehr attraktive» Aufbereitung der dortigen Lehrpfade beeindruckten ihn. «Zurück in der Schweiz kamen mir unsere Baumlehrpfade mit Täfelchen zum Aufklappen öde und unattraktiv vor.» Noger beauftragte den Forstdienst der Ortsbürger, solche «Täfelwege» nicht mehr zu erneuern, sondern abzubauen. So geschehen etwa bei einem Pfad beim Wildpark Peter und Paul. Stattdessen entstand Walderlebnis Menzlen. «Ein Weg, der gratis zugänglich ist, also keinen Eintritt kostet wie etwa der Baumwipfelpfad Mogelsberg», sagt Noger.

Der Menzlenwald ist mehrfach geeignet

Die Wahl fiel aus mehreren Gründen auf den Menzlenwald. «Er liegt nahe der Stadt, bietet Aussicht, ist mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen und nicht monoton», sagt Hettich. Es wachsen viele verschiedene Baumarten im Menzlenwald. Zudem sei er bereits gut besucht. «Es hat sowieso schon Publikum und wir belasten nicht ein neues Waldstück zusätzlich», sagt Hettich.

Die Wege sind befestigt und gut mit Kinderwagen begehbar. Die Informationstafeln leuchten in Gold und sind mit Bändern di-

rekt an den Bäumen befestigt. Wächst der Baum, wird das Band auf den grösseren Umfang verlängert. «Der Wald lebt. Das wollten wir mit der Gestaltung transportieren», sagt Johannes Stieger vom Studio Das, welches auf Design und Szenografie spezialisiert ist. Betonfundamente sucht man auf dem Lehrpfad vergebens. Bei der Umsetzung wurde mit natürlichen Materialien gearbeitet.

So steht an einer Stelle ein moosbewachsener Stamm, an dem rotbraune Baumschwämme wachsen. Die Pilze zersetzen das Totholz und machen Nährstoffe wieder für das Pflanzenwachstum verfügbar, wird auf einer Tafel erklärt.

Ein paar Schritte weiter liegt ein Stamm auf dem Waldboden. Schwarze Pilzfäden zieren ihn. Es sind die Fäden eines anderen Totholzersetzers: des Hallimasch. «Diese Pilze fressen das Holz komplett weg», sagt Urban Hettich. «Das dauert je nach Feuchtigkeit und Baumart unterschiedlich lang.» So sei die Zersetzung bei einer Buche nach zehn Jahren schon weit fortgeschritten, eine Lärche hingegen kaum angegriffen. Der Wald lebt und verändert sich laufend. Das wird auf dem neuen Waldlehrpfad der Ortsbürgergemeinde deutlich.

Dreimal mehr Bäume für das «Areal Bach»

Ab Herbst soll die Brache zwischen dem Bahnhof St.Fiden und der Migros Bach begrünt werden.

Mit dem «Areal Bach», das zu einem Treffpunkt für die Quartiere im Osten der Stadt werden soll, geht es vorwärts: Für die Aufwertung der Brache hinter dem Bahnhof St.Fiden hat der Trägerverein seit Herbst 2019 per Crowdfunding 615 000 Franken gesammelt.

Ein Grossteil der finanziellen Zusagen stammt von Gönnern und Stiftungen sowie von privaten Unternehmen in Form von Arbeits- und Sachleistungen. Viele Private haben Patenschaften unter anderem für Bäume übernommen.

Eine Viertelmillion soll die Stadt beisteuern

Der Verein «Areal Bach» hat gemäss Mitteilung vom Donnerstag ein Nutzungs- und Betriebs-

konzept sowie ein Budget für den Betrieb während der Zeit der Zwischennutzung erstellt. Die budgetierten Kosten für das Basisprojekt belaufen sich laut den Initianten neu auf 930 000 Franken. Das sind 100 000 Franken weniger, als noch zu Beginn budgetiert. Bedürfnisse und bestehende Nutzungen wurden mit Betroffenen und städtischen Dienststellen ins Projekt integriert. Der Verein hat der Stadt Anfang Mai alle Dokumente eingereicht. Anhand der Unterlagen entscheidet diese voraussichtlich bis Herbst über einen Beitrag von 250 000 Franken für die Zwischennutzung.

Vorbehaltlich dem politischen Entscheid sollen Tiefbauarbeiten und erste Baumpflan-

zungen nach der diesjährigen Olma in Angriff genommen werden. Da bisher 185 Baumpatenschaften abgeschlossen werden konnten, wird die ursprüngliche

vorgesehene Zahl der Bäume auf der Brache verdreifacht. Zudem wird gemäss Mitteilung die Allianz für eine klimaneutrale Schweiz (ACNS) für jeden neu-

en Baum auf dem «Areal Bach» zwei zusätzliche in der Region St.Gallen pflanzen. «Das grosse Interesse und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass eine Vielzahl von Personen das «Areal Bach» unterstützen will», sagt Vereinspräsidentin Melanie Diem.

Erste Veranstaltungen bereits für Sommer geplant

Begrünt werden soll das 18 500 Quadratmeter grosse Areal zwar erst ab Herbst, der Trägerverein will auf dem Platz zwischen den Bahngleisen und der Bachstrasse aber bereits im Sommer Veranstaltungen und Aktionen durchführen. An Ideen dafür fehle es nicht, schreiben die Initianten. Losgehen soll es, sobald dies die Coronasituation zulässt.

Informationen darüber gibt es regelmässig im Internet.

Das Basisprojekt «Areal Bach» sieht die Sanierung und Aufwertung der Fläche zwischen dem Bahnhof St.Fiden und der Migros Bach vor. Die «Asphaltbrache», aktuell mehrheitlich als Parkplatz genutzt, soll zu einer grünen Begegnungszone mit Aktivitäten für die Quartiere nördlich und südlich des Areals werden. Auch das Kulturlokal Rumpeltum soll dort eine neue Heimat finden. Die Zwischennutzung dauert mindestens fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Frist kann der Vertrag bis zum Vorliegen eines konkreten Bauprojekts verlängert werden. (pd/sab)

Hinweis

www.areal-bach.ch



Das 18 500 Quadratmeter grosse Areal liegt zwischen der Bachstrasse und dem Bahnhof St.Fiden. Bild: PD